



Pressemitteilung

18.5.2015

Donaueschinger Fachleute besuchen ungarische Partnerstadt Fachlicher Austausch über Wasserfragen

Im letzten Jahr besuchte eine Delegation von Wasser- und Abwasserfachleuten aus der ungarischen Partnerstadt Vác Donaueschingen und informierte sich vor Ort über Struktur und Standard der Wasserversorgung und der Abwasserreinigung in Deutschland. Nun erfolgte der Gegenbesuch in Vác. Eingeladen waren die Betriebsleiter des Wasserverswerks und der Kläranlage, Herr Klaus Scholl und Herr Martin Eschenhagen, sowie der Umweltbeauftragte Gerhard Bronner. Der Gastgeber DMRV (Duna mentis regionalis vismü), der die Region Vac mit Trinkwasser versorgt und das Abwasser reinigt, hatte ein dichtes, zweitägiges Programm zusammengestellt.

Sind der Wasser- und Abwasserbereich in Donaueschingen in kommunaler Hand, so ist DMRV ein Unternehmen, das überwiegend in Staatsbesitz ist. Außerdem spielt es in einer anderen Größenklasse. Das Unternehmen DMRV versorgt 600.000 Bürger mit Trinkwasser und reinigt das Abwasser von 340.000 Einwohnern in 26 Kläranlagen. Es steht vor der Herausforderung, mit begrenzten Mitteln, Anlagen und Netze zu unterhalten und zu modernisieren. Da die Wasser- und Abwassergebühren mit je etwa 1 € pro cbm deutlich niedriger sind als in Donaueschingen, ist dies eine große Herausforderung. Angesichts des ungarischen Lohnniveaus sind die Gebühren jedoch deutlich höher als bei uns, und mehr wäre der Bevölkerung kaum zumutbar.

Im Rahmen des Besuches wurden in einem offenen Informationsaustausch sowohl Anlagen zur Wassergewinnung als auch der Abwasserbehandlung besichtigt. Es wurde darauf hingewiesen, dass aufgrund des Alters stetige/viele Sanierungsmaßnahmen nötig sind. So ist für die Vácser Kläranlage eine große Sanierung in Planung, um die Anlage, mit einer Ausbaugröße von 110.000 Einwohnern, auf den heutigen Standard zu bringen. Auch im Trinkwasserbereich sind Sanierungsmaßnahmen von Nöten, da von einem Wasserverlust von 25% ausgegangen werden muss. Insbesondere die verbauten Asbestzementrohre sind schadensanfällig.

Dass die Ungarn auch High-Tech können, zeigte die Besichtigung einer Trinkwasserstation, wo ein Inliner-PE-Rohr mit einer speziellen Technik in ein sanierungsbedürftiges Stahlrohr unter der Donau eingezogen wurde – 600 m in freier Strecke an einem Stück.

Überwältigt von der Ungarischen Gastfreundschaft und mit vielen neuen Eindrücken kehrten die drei Donaueschinger Fachleute zurück.

Tel 0771/9291505
Fax 0771/9291506
Gerhard.bronner@gvv-donaueschingen.de